

Die Tagesmutter

Tina Klein (45) ist für Mara (2) und vier andere Kleinkinder da. Die Kinder kommen zu ihr in die 160-Quadratmeter-Wohnung in Nürnberg.

Kosten monatlich:
255 Euro
(30 - 35 Stunden/Woche)

Wer betreut unser Kind?

Wer Großeltern in der Nähe hat, ist fein raus.

Doch alle anderen Mütter müssen erst eine Betreuung für ihr Kind finden, ehe sie wieder in den Job zurückkehren können

An einem Tag im September trat eine neue Frau in Tils Leben: Stefanie, 25 Jahre alt, strahlte ihn an. Es funkte sofort. Til stieg von seinem Bobby-Car, Stefanie nahm ihn an der Hand, gemeinsam gingen sie in den Morgen. Sie setzten sich zu den anderen Kindern in den Kreis, begrüßten die Handpuppe Herrn Frosch, zündeten eine Kerze an und sangen das Zappelfingerlied. Tils Mutter war dabei und schaute zu.

Es war Tag eins der Eingewöhnung in der Kita Abt Maurus im fränkischen Pleinfeld. Andrea Schubert, Tils Mutter, ist Grundschullehrerin. Als ihr Sohn ein Jahr alt war, wollte sie wieder unterrichten. Wie viele andere Frauen stand sie vor der Frage: Wer betreut mein Kind?

Die Suche nach der richtigen Antwort ist schwer und von Unbehagen begleitet. Wer sein Kind abgibt, den überkommt eine diffuse Verlustangst; ein ungutes Gefühl, begleitet von der Furcht, dass die Beziehung zum Kind schlechter wird. Dabei sind Betreuerinnen nie ein Ersatz für Eltern. →

→ „Mütter, entspannt euch“, sagt die Entwicklungspsychologin Lieselotte Ahnert. Allein das Feingefühl der Mutter bestimme die Qualität der Mutter-Kind-Bindung; es spiele keine Rolle, ab wann, wie lange und von wem das Kind sonst betreut werde. Die Professorin an der Universität Wien hat die Forschungsergebnisse rund um das

Erzieher sorgen für Anregung und wecken die Entdeckerlust

Thema Bindung, Bildung und Betreuung von Kleinkindern ausgewertet und darüber ein Buch geschrieben („Wieviel Mutter braucht ein Kind?“). Während die Eltern-Kind-Beziehung wichtig sei für Trost und Sicherheit, stehe die Erzieher-Kind-Beziehung für Anregung und Entdeckerlust.

Andrea Schubert hat genau das für ihren Sohn gesucht. Til ist ihr einziges Kind, eher Denknatur als Draufgängertyp. Im September 2013 öffnete drei Fußminuten von ihrem Zuhause entfernt eine Krippe: Im Flur parken Marienkäfer auf Rädern, im Gruppenraum kuscheln die Kinder auf einem Froschsofa, klettern über einen Holzparcours oder kochen in der Kinderküche.

Etwa eine halbe Million Kinder werden in Deutschland in einer Kita betreut. Seit August 2013 haben Eltern ab dem ersten Geburtstag ihres Kindes per Gesetz Anspruch auf einen Betreuungsplatz: in einer Kita oder bei einer Tagesmutter. In ländlichen Regionen klappt das gut, in Großstädten noch nicht. Die Kitas werden daher weiter ausgebaut, der Bund unterstützt die Länder in den kommenden vier Jahren mit bis zu einer Milliarde Euro.

Es genügt aber nicht, dass Räume entstehen mit Kinderbettchen und Bällebad. Frühe Bildung hängt von Bindung ab. „Kinder lernen vor allem von Menschen, in sozialen Interaktionen und durch emotionale Beziehungen zu ihnen“, schreibt Ahnert. Das Wichtigste für die Kleinen sind Menschen, die einfühlsam sind und auf sie eingehen können. Jemand wie Stefanie.

Stefanie Winter arbeitet in der Froschgruppe der Kita Abt Maurus. Mit einer Kollegin betreut sie zwölf Kinder zwischen zehn Monaten und drei Jahren. Sie lernte erst Kinderpflegerin, danach Erzieherin. Sie bildete sich fort zur Krippenerzieherin und kümmert sich seither um Babys und Kleinkinder. Ihre Berufung.

Die Eltern spüren diese Freude. Die Erzieherin nimmt sich Zeit, wenn Mutter mal reden muss, selbst nach Dienstschluss. Es ist diese Dreiecksbeziehung aus Erzieherin, Eltern und Kind, die garantiert, dass frühe Betreuung gelingt. Die Mutter sagt: „Steffi und ich verstehen uns sehr gut. Ich bin mir sicher, dass sich Til in der Krippe nur so gut entwickelt hat, weil seine Erzieherin das einfach prima macht.“ Til trällert Lieder, die seine Eltern nicht kennen, bringt Bilder und neue Wörter nach Hause. Und doch war es nicht immer leicht. Tils Eingewöhnung dauerte von September bis Weihnachten. Immer wieder lag er mit Fieber im Bett. Wer sein Kind in die Krippe gibt, muss sich darauf einstellen, dass es oft krank ist. Was Eltern anstrengt, macht die Kleinen stark. In Kindergarten und Schule sind Krippenkinder deutlich seltener krank als andere.

Ein echtes Problem in vielen Krippen ist der Personalmangel (siehe Interview). Die Betreuungsschlüssel sind knapp bemessen, sobald eine Mitarbeiterin fehlt, verlieren einige Kinder ihre Bindungsperson. Ersatz wird kurzfristig organisiert, die Kinder müssen sich umstellen, was in diesem Alter schwierig ist. Sozialverbände fordern ein Kita-Qualitätsgesetz, mit dem bundesweit Mindeststandards erreicht werden sollen. In Sicht ist es nicht; es wäre teuer. Bislang herrschen in jedem Bundesland, in jeder Kommune und bei jedem Träger andere Richtlinien.

Manche Eltern entscheiden sich deswegen von vornherein gegen eine Krippe. Die Krankenpflegerin Katrin Guib empfand jene Kitas, die sie besichtigte, als zu groß und zu unpersönlich. Ihre beiden Töchter sollten bei einer Tagesmutter familiärer betreut werden. Die Gruppen sind mit drei bis fünf Kindern klein. Das erleichtert es, eine Bindung aufzubauen. Besonders Babys und sensible Kinder können davon profitieren.

Gute Tagesmütter lassen sich für ihre wichtige Aufgabe qualifizieren

44 000 Tagesmütter arbeiten in Deutschland, eine von ihnen ist Tina Klein aus Nürnberg. Sie begann im Februar 2009, da war ihre Tochter anderthalb Jahre alt und die Mutter wollte sie selbst zu Hause betreuen. Eine Freundin sagte: „Du hast Pädagogik studiert, werd Tagesmutter!“ Und Tina Klein qualifizierte sich in einem fünfmonatigen Kurs für diese Aufgabe. Katrin Guib lässt bereits ihre zweite Tochter, die kleine Mara, von ihr betreuen. →

„Ein bisschen auf Kinder aufpassen kann nicht jeder!“



Jörg Maywald, Psychologe und Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, zum Thema Frühpädagogik

Ich lasse meine Tochter (2) pro Woche 35 Stunden in der Krippe betreuen. Schadet ihr das?

Normalerweise profitiert ein Kind davon. Ganz wichtig ist, wie Sie als Eltern die Betreuung sehen. Wenn Sie offen sind, öffnet sich auch Ihr Kind.

Viele Eltern sind verunsichert. Manche plagt ein schlechtes Gewissen, dass sie ihr Kind fremd betreuen lassen.

Ich sehe die Krippe nicht als „Fremdbetreuung“. Es ist eine Institution, doch vor allem sind es Menschen, die für das Kind zu vertrauten Bezugspersonen werden.

Sollten diese Rolle nicht die Eltern einnehmen?

Eltern haben zwei- bis dreimal so viel Einfluss wie eine Krippe haben kann. Die Forschung hat aber gezeigt, dass Kinder von Beginn an zu mehreren Menschen Bindungen aufbauen können. Es dürfen nur nicht zu viele sein. Wie Oma und Opa zu Vertrauten werden können, gilt das für Fachkräfte im Bereich der Frühpädagogik.

Wie gelingt das?

Es beginnt mit dem berühmten Bauchgefühl. Es muss Klick machen zwischen Ihnen und der Erzieherin sowie der Erzieherin und dem Kind. Natürlich gibt es auch objektive Kriterien, aber man sollte dieses Bauchgefühl nicht als unwichtig abtun.

Und welche sind die objektiven Kriterien?

Besonders kommt es an auf die Gruppengröße, den Erzieher-Kind-Schlüssel und das Ausbildungsniveau des Personals. Je kleiner die Gruppe, desto besser. Empfohlen wird ein Betreuungsschlüssel von 1 : 3 für Kinder im Alter zwischen ein und zwei Jahren und von 1 : 5 für Kinder von zwei und drei Jahren. Die Realität sieht leider anders aus.

Woran liegt das?

Das ist eine politische Frage, das kostet Geld. Wir haben kein bundesweites Qualitätsgesetz in diesem Bereich. Und es fehlt an gutem Personal.

Warum? Man hört oft den Satz: „Ein bisschen auf Kinder aufpassen, das kann doch jeder.“

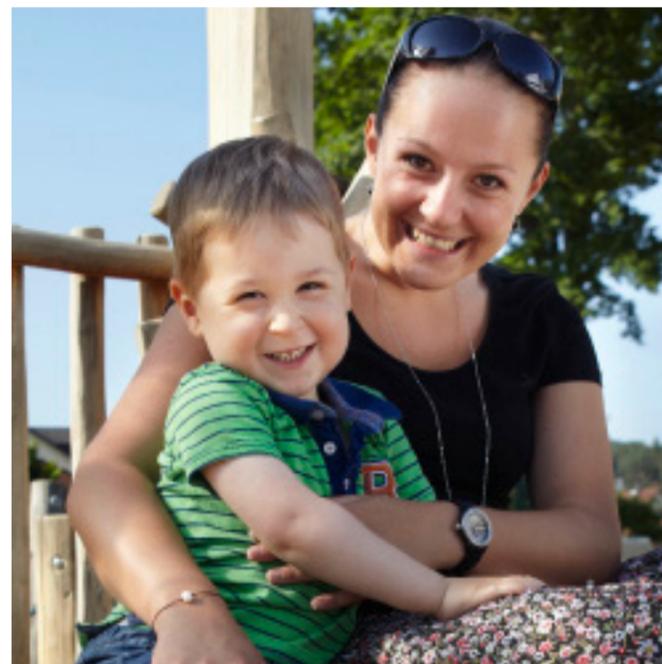
Eltern brauchen keinen Führerschein, um ihre Kinder zu erziehen. Das geht meist intuitiv. Aber es ist doch etwas völlig anderes, die Kinder anderer Leute zu betreuen und zu fördern! Das ist eine komplexe Aufgabe. Der Erzieherberuf wird zu wenig wertgeschätzt und deswegen entscheiden sich viele dagegen, obwohl sie geeignet wären.

Die Erzieherin

Stefanie Winter (25) betreut Til (2) in der Kita Abt Maurus im fränkischen Pleinfeld.

Mit einer Kollegin kümmert sie sich um zwölf Kinder zwischen zehn Monaten und drei Jahren.

Kosten monatlich: 230 Euro plus ca. 40 Euro Essensgeld (30 - 35 Stunden/Woche)



Das Au-pair

Nora Moland (20) aus Norwegen lebt für ein Jahr bei Familie Steen in Bad Homburg. Sie betreut Jacob (2) oder hilft täglich sechs Stunden im Haushalt. Danach wird sie in London International Business studieren.

Kosten monatlich: 260 Euro Taschengeld, 30 Euro Versicherungen, 50 bis 100 Euro Sprachkurs





„Nora gehört zur Familie.
Für meine beiden
älteren Kinder ist sie wie
eine große Schwester.
Wir vertrauen ihr.“

Claudia Steen über ihr Au-pair aus Norwegen

→ Die Wohnung der Tagesmutter liegt im Norden Nürnbergs, 160 Quadratmeter, Erdgeschoss, hinterm Haus ein Spielplatz. Tina Klein nennt ihre Rasselbande „ZauberKinder“. Deren Tag hat sie gut durchstrukturiert: Es gibt einen Morgenkreis und eine pädagogische Kernzeit sowie feste Essens- und Schlafenszeiten. Nach dem Mittagessen marschieren alle ins Badezimmer, lassen sich die Zähne putzen, gehen weiter ins Schlafzimmer und kuscheln sich mit Teddy ins Bett. Durch die Wohnung hallt „Lalelu“, dann wird es still. Während die ZauberKinder träumen, setzt sich Tina Klein an ihren Rechner und lädt Fotos auf USB-Sticks. Die Eltern sollen wissen, was los war, das schafft Vertrauen.

Ist ihr Job nicht sehr anstrengend? Kein Thema. Die Tagesmutter findet es schwieriger, zwei eigene Kinder zu betreuen als fünf andere. Bei Mutter und Vater testen die Kleinen aus, was geht, was nicht, mal sind die Großen weich, mal streng, sagt Tina Klein. Bei Bezugspersonen, die nicht die Eltern sind, würden die Grenzen klarer verlaufen. Was bei Mama großes Theater auslöst, ist bei ihr kein Problem. Zucchini essen beispielsweise oder mittags alleine einschlafen.

Wieder stimmt die Bindung. Die Tagesmutter ist der Tagestochter Mara nah und deren Mutter sagt: „Tina und ich haben keine Geheimnisse, was die Erziehung angeht. Und wir lachen über dieselben Dinge. Das verbindet uns.“

Katrin Guib ist dankbar für einen weiteren Vorteil, den eine Krippe so nicht bietet: Je nach Arbeitszeit darf sie ihre Tochter auch mal früher bringen oder später abholen, eine SMS genügt.

Betreuung auch am Wochenende und abends? Ein Au-pair kann helfen

Andere Familien brauchen noch mehr Flexibilität: Claudia Steen (36) hat drei Kinder, ihr Ehemann arbeitet als Finanzvorstand in einem Pharmakonzern, sie selbst managt Marketingprojekte. Die großen Kinder gehen in Kindergarten und Schule, der kleinste, Jacob, ist heute zwei Jahre alt. Er war anfangs häufig krank. Seine Mutter wollte ihn deshalb weder in eine Krippe noch zu einer Tagesmutter geben. Steen überlegte lange, wie sie ihren Familienalltag meistern könnte. Die Großeltern mehr einspannen? Eine Haushaltshilfe engagieren? Wegen ihres Jobs benötigte sie gerade am Wochenende und abends mehr Freiräume. Sie brauchte jemand, der im Haus lebte. Im Herbst 2013 zog Nora Moland (20) aus Norwegen ein.

Das Au-pair hatte gerade Abitur gemacht, während der Schulzeit als Babysitterin gejobbt und auch einen schwerbehinderten Jungen betreut. Nun wollte Nora ins Ausland und Deutsch lernen. Eine Agentur vermittelte das Au-pair an Familie Steen nach Bad Homburg. Zwei Skype-Dates und vierzehn Tage später landete Nora am Frankfurter Flughafen. Es war ein Mittwoch.

Übers kommende Wochenende musste ihre Gastmutter verreisen. Die Norwegerin sollte sich um Jacob kümmern, der damals ein knappes Jahr alt war. Sie lernte schnell, Jacob zu beruhigen, fütterte ihn, spielte und schmuste mit dem Kleinen. Jacob weckte Muttergefühle in der 20-Jährigen und für die beiden älteren Kinder ist sie wie eine große Schwester. „Klar haben wir auch mal Streit“, erzählt Claudia Steen. „Nora ist ja noch jung, aber mit Jacob geht sie ganz wunderbar um, ich habe vollstes Vertrauen zu ihr.“ Das Au-pair ist das sechste Familienmitglied geworden. □

SUSANNE FASCHINGBAUER

SPRECHSTUNDE



Sie betreuen Ihr Kind selbst und wollen Betreuungsgeld beantragen? Oder Sie haben eine Frage zum Elterngeld?

Dann rufen Sie unseren Experten Erwin Manger an.

**Dienstag, 26. August 2014, von 10 bis 13 Uhr unter
Telefon 08 21/45 54 81-52**